

nicht weniger als 300 000 Francs verlangt und fanden, daß 50 000 Francs für eine mit so schönen Gebäuden gezierte Stadt nur eine Bagatelle wäre. Im übrigen verloren die Preußen keine Zeit. Auf der Eisenbahn insbesondere mußten zwanzig Bürger unter preußischem Befehle die Schienen bis Marville ausheben, wo sie in den Kanal geworfen wurden. Die Telegraphendrähte wurden ebenfalls umgeschlagen. Die Ulanen vermehrten sich nach und nach bis auf 150 an der Zahl. Zwei Hôtels von Nanzig, das „Hôtel Saint-Georges“ und das „Hôtel de la chartreuse“, wurden aufgefordert, je 75 Mann zu speisen. Vorgeschieden wurde: Suppe, Suppenfleisch, Gemüse, ein Liter Wein und 6 Zigarren für den Mann. Man hatte außerdem für den folgenden Tag früh 4 Uhr Kaffee verlangt, aber um 4 Uhr waren alle Ulanen verschwunden.

Unsere Kavallerie in Chalons.

In ähnlicher Weise, wie unsere brave Kavallerie Nancy beglückt hatte, beglückte sie auch Chalons. Preußische Dragoner besetzten die Stadt und ließen es sich eine Zeitlang dort wohl sein. Über ihre Anwesenheit berichtet das französische Blatt „Progrès de la Marne“: „Nachdem wir in unserer letzten Nummer die bevorstehende Ankunft der Preußen angezeigt, liegt uns die schmerzliche Pflicht ob, dieses traurige Blatt unserer Geschichte zu vervollständigen. — Fünf preußische Dragoner — diesmal keine Ulanen — sprengten im Galopp durch die verschiedenen Viertel der Stadt, verlangten nach dem Maire Perrier, dessen Wagen sie zuvor in Anspruch genommen hatten, und forderten ihn auf, ihnen in ihr Quartier zu folgen. Herr Perrier weigerte sich entschieden und erwiderte dem Anführer des kleinen Trupps, wenn man ihn sprechen wolle, so sei er auf dem Rathause zu finden. Diese in entschiedenem Tone gegebene Antwort schien dem Offizier zu genügen, jedenfalls bestand er nicht weiter auf seinem Begehre. Die fünf Preußen gaben Herrn Perrier seinen